

## WIRTSCHAFT: Prignitz wirbt auf der Expo Real

### Eigener Stand auf Immobilienmesse

*PERLEBERG* - Die Prignitz wird erneut auf der Messe Expo Real in München für sich werben. Wie Geschäftsführer Uwe Büttner gestern in einem Gespräch erklärte, bezieht die Wirtschaftsfördergesellschaft Prignitz wie im Vorjahr einen Messestand bei diesem für die internationale Immobilienwirtschaft wichtigen Ereignis. Vom 5. bis 7. Oktober kommen 1600 Aussteller in sechs Hallen zusammen.

Die Messe werde als Plattform genutzt, um die Prignitz als Logistikstandort ins Gespräch zu bringen, erklärt Uwe Büttner. Bereits 2008 konnte die Region auf sich aufmerksam machen, vor allem auf die Möglichkeiten, die sich mit dem Bau des Wittenberger Hafens für die Logistikbranche ergeben.

„Wenn die Konjunktur wieder anzieht, wird es knapp im Hamburger Hafen“, ist Uwe Büttner überzeugt. Deshalb laufen intensive Gespräche mit Vertretern der Hansestadt. Uwe Büttner verweist auf Professor Heinrich Reincke vom Planungsstab der Hamburger Staatskanzlei, der schon oft in der Region weilte. Für ihn liege der Reiz der Prignitz in ihrer zentralen Lage zwischen Hamburg und Berlin sowie den großflächigen Gewerbegebieten in unmittelbarer Nähe zu den Autobahnen. Und es existieren bereits die verschiedensten Ansiedlungen von Industrie- und Logistikunternehmen. Besonders schätzt er den trimodalen Verkehrsanschluss – also Bahn, Autobahnen (der Bau der A14 zeichnet sich ab), sowie Elbeschiffahrt. Heinrich Reincke bescheinigt der Prignitz Potenzial. Eines Tages könne sie für Hamburg eine Rolle übernehmen, wie sie Duisburg für den Rotterdamer Hafen schon zukommt.

Der Bau des Hafens, aus dem Konjunkturpaket fließen 4,9 Millionen Euro für dieses Großvorhaben, hat überregionale Bedeutung. Den Fördermittelbescheid hatte

Ministerpräsident Matthias Platzeck kürzlich überreicht. Von der Hafenskapazität, die hier entsteht, könnte das gesamte norddeutsche Wasserwegenetz profitieren, so Reincke.

Bislang ist in Wittenberge nur ein begrenzter Warenumschlag möglich. Heinrich Reinke merkt an: „Unser Ziel ist, fünf statt bisher weniger als zwei Prozent des Containerumschlags im Hamburger Hafen auf Wasserwegen zu den Kunden in Richtung Berlin, Warschau, Dresden, Prag und anderer Wachstumsmetropolen in Mittel- und Osteuropa zu bringen.“ Dies entspräche etwa einer Million Container im Jahr.

Reincke hält einen verträglichen Ausbau der Wasserstraße für möglich. Wie der Hamburger ausführt, sei für Containerschiffe keine Wassertiefe von 1,60 Meter nötig. Da sie viel leichter seien als Schüttgut- oder Tankerschiffe würden 1,20 Meter ausreichen. Und selbst in diesem Bereich werde an Leichtbauvarianten gearbeitet. (Von Michael Beeskow)